

gangene Schüler gestern in die Obersekunda der Realschule I. O. zu Chemnitz aufgenommen worden ist — das verhoffte Wachstum zeigt, daß die Zahl der abgegangenen Schüler (11) durch die Neueingetretenen (24) übertroffen worden ist, so daß das neue Schuljahr mit 86 Schülern begonnen werden kann. Die Schule ist nicht hervorgegangen aus Nachahmungssucht, sondern ist entsprungen dem Streben der Behörden und der Bürger, über dem Erwerbe auch die geistige Bildung nicht zu vergessen. Sie begehrt darum den vaterländischen Festtag doppelt froh, dessen Bedeutung namentlich den Schülern vorzuführen der Festredner als seine Aufgabe den aus den Kreisen der Behörden und Eltern anwesenden Festgästen bezeichnete. Im Gegensaße zu den romanischen Völkern, die mehr den Kriegsrühm suchen, blicke das deutsche Volk mehr auf die private Thätigkeit seiner Regenten; es schätze die männliche Thätigkeit und Rechtschaffenheit, die so glänzend vereinigt seien in König Albert, der wohl auch glorreiche Waffenthaten vollbracht, den aber vor allem auszeichnen Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit, sorgliche Arbeitsamkeit, herzliche Hilfsbereitschaft und wohlthunende Freundlichkeit, die ihm und seiner erhabenen Gemahlin die Herzen gewonnen haben. Wie er als tapferer Heerführer in den Fußstapfen seiner ruhmgekrönten kriegerischen Vorgänger Albrecht der Beherzte und Johann Georg III. wandele, zeige seine Regierungszeit ihn aber auch als Staatsmann, im Innern u. a. durch die Neugestaltung des Verwaltungswesens, die Trennung der Justiz von der Verwaltung, die gleichmäßige Regulierung des Steuerwesens, weiter — gleich seinem erlauchten Vater — als Schützer der Wissenschaft, Förderer der Schulen, Freund der Künste, für deren Pflege in Sammlungen er große Opfer gebracht; nach außen durch seine mit einer glorreichen Siegerbahn bezeichnete Treue gegen Deutschland, für das er auch politisch thätig war (Bündnis mit Oesterreich). So zeige sich der königliche Herr als Vorbild der bürgerlichen und fürstlichen Tugenden namentlich auch den Schülern, an welche die ersten Aufgaben des Lebens mehr und mehr herantreten. Möge sein edles Vorbild ihnen immerdar vorleuchten, möge er noch lange Jahre ausgerüstet mit Gesundheit wirken zum Wohle seines Sachsenlandes und Deutschlands! — Der Gesang des Jelterschen Liedes „Dem König sei mein erstes Lied“ und der Sachsenhymne seitens des Schülerchors unter Leitung des Herrn Kantor Richter beendete den Festakt.

† Bei der am Donnerstag und Freitag im Hotel zum Deutschen Hause hier stattgehabten Rekrutierung wurden von 145 aus unserer Stadt zur Befestigung gelangten Mann 43 ausgemustert, 44 ein Jahr zurückgestellt, 14 kamen zur Ersatzreserve 1. Klasse und 44 wurden für tauglich befunden; von 178 aus den Landorten unseres Amtsgerichtsbezirks gestellten Mann wurden 43 ausgemustert, 57 ein Jahr zurückgestellt, 6 zur Ersatzreserve 1. und 11 zur Ersatzreserve 2. Klasse verwiesen und 61 für tauglich befunden.

† Heute Nachmittag in der vierten Stunde entlud sich über unserer Stadt bei nur 8° R Wärme das erste Gewitter in diesem Jahre. So drohend daselbe auch durch tiefe Dunkelheit verursachende schwarze Wolken schien, war seine Gewalt doch nach dem ersten, allerdings heftigen Schläge gebrochen und nur der für die Vegetation längst ersehnte Regen hielt noch an. Möge nun auch die alte Bauernregel „Donner im April viel Gutes verkündigen will“ zur Wahrheit werden!

† Die am vorigen Sonntag zum Besten von Mat und That und Kleinkinderbewahranstalt abgehaltene Theatervorstellung fand recht zahlreichem Besuch, so daß es möglich gewesen ist, nach Abzug der Kosten einen Netto-Betrag von etwas über 130 M. zu erzielen.

† Der 21 Jahre alte, bereits wegen Diebstahls und Jahren in den Handwerken Deutschland voraus waren, obwohl hier die Bänke noch bestanden und dort schon längst nicht mehr. Als junger Wanderbursch fand ich das erste Arbeitsangebot in Zürich in einer hellen, vielenstrigen, überaus freundlichen Werkstatt. Mit Freunden hätte ich eingeschlagen, aber die prächtigen Arbeiten, welche die Werkstatt anfallten, beunruhigten mich — ich maß meine eigenen Fähigkeiten ab, die ich mir in den Intervallen angeeignet, während welcher ich bei meinem Lehrmeister nicht als Laufbursche thätig gewesen war. Ich rückte mit einem Geständnis heraus, aber der wackere Schweizer unterbrach mich mit den Worten: „Das bruchet Ihr mir gar nüt erst ze sage, daß weis ich schon, chömmet Ihr doch us Ditschland.“ Es genügte also dort, zu sehen, daß man jung war und zu wissen, daß man aus einem Junstgebiet kam, um von der geringen Fähigkeit unterrichtet zu sein. Lebte der treffliche, völlig ungenügende Meister noch, ich würde ihm durch Einsendung dieses Artikels nochmals meinen Dank beweisen — er hat das an mir gut gemacht, was mein zukünftiger Lehrmeister an mir Uebles gethan. Er hatte recht, als er sagte: „Ihr bruchet Euch nüt ze schäme, das müßet Ihr Euren Lehrmeister überlasse.“

Betrugs vorbestrafte Weber und Dienstknecht August William Lange von hier wurde am 23. d. von der Strafkammer III des kgl. Landgerichts Chemnitz unter Annahme mildernder Gründe wegen einfachen Diebstahls im Rückfalle, begangen an seiner hier wohnhaften Großmutter, bei der er arbeitslos wohnte, und wegen Betrugs, begangen an Hrn. Bäckermeister Ronneberger durch Brotentnahme im angeblichen Auftrage seines früheren Dienstherrn Hrn. Hotelier Heinse, zu Gefängnisstrafe in der Dauer von 8 Monaten und 1 Woche, sowie zu 2jährigem Ehrenrechtsverlust verurteilt.

† In einem auf fiskalischem Gebiete gelegenen hildersdorfer Steinbruche verunglückte am Sonnabend Nachmittag der aus Gablenz gebürtige 39jährige Handarbeiter Kupfer dadurch, daß er von einem Wagen, auf dem er mit Aufladen von Steinen beschäftigt war, herunterfiel und unglücklicherweise ein ziemlich großer Stein hinter ihm herfiel und ihn vergestalt auf den Kopf traf, daß Kupfer auf der Stelle tot blieb. Kupfer war verheiratet, lebte aber von seiner Frau getrennt.

— Auch in Straßburg und Metz, den Garnisonen des sächsischen Infanterieregiments Nr. 105 und des (sächsischen) Fußartillerieregiments Nr. 12, ist der Geburtstag Sr. Maj. des Königs festlich militärisch begangen worden. Die Gouverneure beider Festungen hielten gelegentlich der Paraden bezügliche Ansprachen. Den Mannschaften wurden Festlichkeiten und Bewirtung bereitet.

— Aus Waldenburg wird geschrieben: Nächstes Jahr wird die Töpferinnung das 400jährige Jubiläum ihres Bestehens in Altstadt-Waldenburg feiern, dagegen im Jahre 1888 das 500jährige Jubiläum des Bestehens der Töpferinnung überhaupt festlich begehen. Diese Innung wurde nämlich im Jahre 1388 von den in der hiesigen Mittelstadt ansässig gewesenen Töpfermeistern begründet. Sie mußten aber 1482 wegen eines stattgefundenen Brandes mit ihren Töpfereien nach Altstadt-Waldenburg übersiedeln.

— Das Projekt der Drahtseilbahn nach der Bastei scheint nunmehr seiner Ausführung entgegenzugehen. Das für diese Bahn bestimmte Drahtseil, welches in einem in Dresden an dem Elbufer gelegenen Schuppen lagerte, ist von dem im März aufgetretenen Hochwasser fortgeschwemmt worden, so daß die Anfertigung eines neuen Seiles, da die Nachsuchungen vergeblich waren, sich nötig machte. Seit einigen Tagen werden nun am Bastelseilfesten Vorarbeiten vorgenommen und man hofft, bis zum Pfingstfest die Bahn fertig stellen zu können.

— Eine naturgeschichtliche Merkwürdigkeit wird aus Erbsdorf bei Freiberg berichtet. Wie bereits im vorigen Jahre, so hat kürzlich wiederum eine Ziege des Bergschmieds Neubert einer „Rehziege“ das Licht der Welt erblicken lassen. Das junge Tierchen ist gesund und kräftig, vollständig nackt und gleicht in der Bauart, insbesondere den Beinen und dem Kopfe, einem Rehe aufs Haar. Dasselbe ist zur Verächtigung bez. zum Ankauf ausgestellt.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

— Auch die kgl. bayerische Regierung, schreibt die Nordd. Allg.-Ztg., hat sich nunmehr vor der Notwendigkeit gesehen, das Sozialistengesetz in Wirklichkeit treten zu lassen. Der Umstand, daß der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Bebel, dem man es in München nicht gestattet hatte, öffentlich vor einer Versammlung zu sprechen, von der lokalen Polizeibehörde unbehindert in Fürth einen politischen Vortrag halten durfte, hat zur Folge gehabt, daß die kgl. bayerische Staatsregierung eine Ausnahmemaßregel über die Stadt Fürth verhängte, in Bayern die erste dieser Art seit Bestehen des Sozialistengesetzes.

— Die Berliner liberalen Blätter tadeln die auf Grund des Sozialistengesetzes erfolgte Konfiskation des „Börsen-Courier“, zumal die Mostischen und Hasselmannschen Brandreden durch den Minister v. Puttkamer selbst Verbreitung gefunden hätten und der fragliche Artikel des „B.-C.“ nicht gefährlicher sei. Die Nat.-Ztg. bemerkt: „Da das betroffene Blatt keine sozialistischen Tendenzen verfolgt, ja sich gegen solche auch in dem inkriminierten Artikel (ein Aufsatz Rocheforts über den Königsmord) ausdrücklich wendet, so halten wir die Anwendung des Sozialistengesetzes für absolut ausgeschlossen. Regt eine strafbare Handlung vor, so unterliegt sie den allgemeinen Strafgesetzen und der Aburteilung der ordentlichen Gerichte.“

— Die Hamburger Blätter erklären die Angaben über eine fertige Abmachung in der Zollanschlußfrage als Erfindung.

— Wie von der Insel Massauah gemeldet wird, ist der von Kaiser Wilhelm an König Johannes von Abyssinien abgesandte Afrikareisende Gerhard Rohlfs mit Dr. Stecker glücklich an dem Ziele seiner Reise, in der abyssinischen Hauptstadt Debra Tabor, eingetroffen. Dieselben dürften jedoch diese mühevollen Reise leider gänzlich

umsonst gemacht haben, denn König Johannes hat, wie man weiß, unterdessen auf einem Feldzuge gegen die mohammedanischen Gallas-Völker sein Leben eingebüßt.

— Der Plan, in Berlin eine Weltausstellung zu veranstalten, wird nicht von der Tagesordnung verschwinden. Wie es heißt, interessiert sich für eine solche auch das kronprinzliche Paar besonders, und es bleibt daher fraglich, ob man sich nicht schließlich doch für eine Weltausstellung entschließen wird, die indessen frühestens in 4 bis 5 Jahren zu erwarten wäre.

— Welchen Aufschwung die jüdische Gemeinde in Berlin genommen, beweisen die entstandenen neuen Synagogen. Berlin zählt jetzt 10 größere Synagogen, außerdem diverse kleinere Privatsynagogen, etwa 12 an der Zahl. (In Wien, wo am 31. Dezbr. 1869 30200 Juden gezählt wurden, ergab die Volkszählung vom 31. Dezbr. 1880, daß dort jetzt 72000 Israeliten wohnhaft sind.)

Oesterreich-Ungarn.

— Infolge der in Wien jetzt grassierenden Blattern hat sich auch Kaiser Franz Josef wieder impfen lassen. Prof. Widerhofer und zwei Hofärzte nebst zwei Beamten des Obersthofmeisteramtes bildeten die Kommission, welche das Nütige veranstaltete. Selbstverständlich wurde das Kalb, dem der Impfstoff entnommen ward, genau untersucht und auch dessen gesunde Abstammung festgestellt. Der ganze Hofstaat wurde sodann geimpft, kein Bewohner der Burg durfte sich der Vorsichtsmaßregeln entziehen.

— Auch in Böhmen nimmt die Auswanderung, die auch während des Winters fortbauerte, seit der Wiederkehr günstigerer Jahreszeit ganz ungewöhnliche Ausdehnung an. Namentlich im Böhmerwalde herrscht ein wahres Auswanderungsfieber; in einigen Dörfern der Gegend von Klattau verläßt die Hälfte der Bevölkerung die Wohnsitze, da die Erwerbsverhältnisse geradezu trostlos geworden sind.

Schweiz.

— Die Stärke des schweizerischen Heeres beziffert sich nach den amtlichen Erhebungen zur Zeit auf 117759 Mann im „Auszuge“ und 92736 Mann in der Landwehr. Der Bestand der Offiziere des Auszuges ist ziemlich vollzählig, mit Ausnahme des Sanitätsdienstes. In der Landwehr ist das Offiziercorps aller Waffen sehr lückenhaft.

Frankreich.

— Die Presse beschäftigt jetzt lebhaft ein Streit zwischen der Regierung und dem Stadtrat von Marseille. Letzterer will sich nämlich durchaus nicht dazu verstehen, die projektierte Statue Thiers' aufstellen zu lassen, für welche der frühere Stadtrat 20000 Franks bewilligte und welche bereits fertiggestellt ist. Man ist gespannt darauf, ob die Regierung den Stadtrat von Marseille zwingen wird, die Statue aufstellen zu lassen.

Schweden und Norwegen.

— Die Auswanderung nach Amerika nimmt mit jeder Woche größere Dimensionen an, so daß die zwischen Gothenburg und Hull gehenden großen Dampfer nicht im Stande sind, alle bei den Agenten angemeldeten Auswanderer zu befördern und man sich genötigt gesehen hat, andere Schiffe auf dieser Route in Gang zu setzen. Am Freitage gingen 1737 Emigranten von Gothenburg nach Hull ab.

Rußland.

— Aus Gatschina wird ein ernstliches Unwohlsein des Kaisers signalisiert. Die Kaiserin ist seit dem Attentat sehr nervös und leidet sehr infolge hysterischer Anfälle, die wegen des Zustandes, in dem sie sich befindet, große Besorgnisse erregen. Sie nahm sich sehr eifrig der Beurteilung an. Der Kaiser gab ihr keine direkte Antwort und vertraute sie auf später. Die Kaiserin erfuhr, daß die Begnadigung nicht genehmigt worden sei, erst als das Urteil bereits vollzogen war. Sie verfiel abermals in Krämpfe, und man spricht, daß eine Frühgeburt eingetreten und die Kaiserin infolgedessen heftig erkrankt sei. Der Kaiser soll untröstlich sein und sich von den Arbeiten soviel als möglich zurückgehalten haben. Der Verkehr zwischen Gatschina und Petersburg ist ein äußerst beschränkter.

— Einer Berliner Depesche der „Morning-Post“ zufolge hat der Czar die für die Herstellung einiger weiteren Festungen an der deutschen Grenze erteilten Bewilligungen rückgängig gemacht.

— In Petersburg wird erzählt, daß am Sonnabend früh auf dem Grabe der Hingerichteten eine schwarze Fahne mit der Aufschrift „Rache“ aufgezogen worden ist.

Afrika.

— Die französischen Truppen sind unter General Logerot am 24. d. in das Gebiet von Tunis eingerückt, ohne Widerstand zu begegnen. Der Marsch ist durch unausgesehete Regengüsse sehr erschwert. Die Ausschiffung von Truppen bei der Insel Tabarka wurde durch den hohen Seegang verhindert, der tagelang anhält.

— Die neuesten Nachrichten aus Algier lassen die

Situati
mehrer
sich eine
entbehr
nern be
in die G
einem G
* G
Der jü
Gäbede
von ca.
stimmt
linie un
unterstüt
* A
zwischen
bed, lieg
Reichsta
herrliche
überfahr
nunmehr
um das
hohe ma
sen, daß
ein Einb
Leidwese
Diese la
artig erb
lichen Ein
* G
sind wun
Ahmet a
Land stie
die Bibel
tung in
den Gese
lichem Ker
Staatsge
baren Er
stürzte se
mern rett
sicht fehl
flüchten.
sich der e
fügung zu
* Bei
d. ein R
61 Fuß
singlette,
Bei der
welchem i
geschriebe
legt Anno
Falster. I
* In
rer an —
Tage anla
* Eine
Mailand
genie hat
lands emp
zuzuwohn
* Uebe
Operation
47 Jahre
marktleide
zu beseitig
ständige G
Gehen sch
er am St
* Ein
sucht
* Ein
Arbeit erh
* Ein
lich, das
terzieht, w
* Ein
Isfort ein
Exped. des
H
Damen
geschmack